

Der „Allzeit Neu“-König

von Matthias Corvinus



WIE DER RABE EINEN VÄTERLICHEN FREUND VERLOR UND DURCH DIE STOLPERSTEINE DEN RICHTIGEN WEG WIEDERFAND

Der Rabe hatte einen schweren Gang hinter sich gebracht. Er musste einen väterlichen Freund auf dessen letzten Weg begleiten und kam in dementsprechend gedrückter Stimmung in seinem Stammcafé am Hauptplatz an. Sein Freund begrüßte ihn mitfühlend und suchte pfeifenrauchend nach den passenden Worten des Trostes:

„Sehen sie den Tod als langen Schlaf, der uns von den Mühen und Leiden des Alltags erlöst, lieber Rabe.“

„Das Schlimme am Vergehen ist, das Vergessenwerden. Ein ganzes erfülltes Leben, alle Taten und Handlungen, die ein Mensch gesetzt hat, als ob sie nie getan oder gelebt worden wären.“

Der Freund trank bedächtig von seinem Rotwein und stieß heftig Rauch aus seiner Pfeife: „Schauen sie mein Rabe, nur durch das Erinnern können wir unsere Vorangegangenen ehren und am Leben erhalten. Ein befreundeter Schriftsteller sagte einmal: Was bleibt ist bestenfalls ein großer Stoß Papier und der ist vergänglich. Wenn wir vergessen werden, hat der Tod gesiegt. Und deshalb begrüße ich auch so vehement die Initiative „Stolpersteine für Wiener Neustadt“, die von einer Gruppe engagierter Mitbürger ausgeht und deren Durchführung und Unterstützung durch die Stadt, im Mai-Gemeinderat, mit einstimmiger Mehrheit beschlossen wurde.“

Des Raben Gesicht war ein einziges Fragezeichen: „Was bitte sind die Stolpersteine?“

Der Freund, als ehemaliger Lehrer, war voll in seinem Element: „Nun, die Aktion „Stolpersteine für Wiener Neustadt“ sind ein Projekt des Kölner Künstlers Gunter Demnig. Sein Motto ist: Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist.“

Die Stolpersteine sind kleine Gedenktafeln, mit denen an das Schicksal von Menschen erinnert werden soll, die von Nationalsozialisten ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Freitod getrieben wurden.

Die Stolpersteine sind kubische Betonsteine mit einer Kantenlänge von zehn Zentimetern, auf deren Oberseite sich eine individuell

beschriftete Messingplatte befindet. Sie werden vor den letzten frei gewählten Wohnorten oder den Wirkungsstätten der NS-Opfer (jüdische Mitbürger, politisch Verfolgte, Euthanasieopfer, aus religiösen Gründen Verfolgte, Roma und Sinti, Homosexuelle und sogenannte „Asoziale“) niveaugleich in das Pflaster des Gehweges oder Platzes eingelassen. Die Intention des Künstlers ist unter anderem den NS-Opfern, die in den Konzentrationslagern zu Nummern degradiert wurden, ihre Namen zurückzugeben.

Das Bücken, um die Texte auf den Stolpersteinen zu lesen, soll auch eine symbolische Verbeugung vor den Opfern sein. Trotz des Namens Stolpersteine geht es den Initiatoren nicht um ein tatsächliches „Stolpern“. Ein Schüler sagte Demnig einmal den wunderbaren Satz: „Nein, nein man stolpert nicht und fällt hin, man stolpert mit dem Kopf und mit dem Herzen.“

Die Recherche über die Opfer erfolgt durch Historiker unter Verwendung von lokalen Archiven und historischen Adressbüchern, Befragung von Zeitzeugen und Opfer-Institutionen.“

Der Rabe war beeindruckt: „Warum werde die Stolpersteine jetzt verlegt?“

Sein Freund nahm wieder eine tiefen Schluck vom Weinglas und sagte: „Es ist höchste Zeit für das Verlegen von Stolpersteinen in Wiener Neustadt. Noch gibt es Überlebende des Holocaust, noch kennen Angehörige von Verstorbenen deren Geschichte aus erster Hand.“

Die Stolpersteine sind ein wichtiges Zeichen, dass die Stadt ihre Vergangenheit sehr wohl aufarbeitet und alles unternimmt, damit sich die Geschichte nicht wiederholt.“

Der Rabe betrat den wolkenverhangenen und stürmischen Hauptplatz. Trotz des schlechten Wetters war seine trübe Stimmung verfliegen und er verabschiedete sich von seiner geliebten Stadt, aber er kommt bald wieder.

Ihr ergebener
Matthias Corvinus